

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

Nr. 33. Neuenbürg, Samstag den 23. April 1864.

Der Enzthäler erscheint Mittwochs und Samstags. — Preis halbjährig hier und bei allen Postämtern 1 fl. für Neuenbürg und nächste Umgebung. Sonstigt man bei der Redaktion. Auswärtige bei ihren Postämtern. Belegungen werden täglich angenommen. — Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2 fr.

Amtliches.

Revier Herrenalb.

Verkauf von Eichenrinde.

Samstag, den 30. April,
Vormittags 10 Uhr,

werden hier versteigert:

- 5 Klaste eichene Grobrinde aus dem Maienberg,
- 150 Büscheln Glanz- und Raitelrinde aus der Bächhalde.

Neuenbürg, den 21. April 1864.

R. Forstamt
Lana.

Revier Ebmtingen.

Verkauf von Nadelholz-Stammholz auf dem Stock.

Aus den Staatswäldungen Sattelacker, Kängenhardt und Dobele am
Donnerstag, den 28. d. M.

1100 Stämme mit circa 51000 C^t.

Zusammenkunft Vormittags 11 Uhr beim
Rathhaus in Lügenhardt.

Sulz, den 18. April 1864.

R. Forstamt.

Floßinspektion Calmbach.

Eröffnung des 1864r Enzschweiterfloßes.

Derselbe beginnt am Montag, den 2. Mai und werden die betreffenden Ortsvorsteher gebeten, hievon ihren Amtsangehörigen und insbesondere den Werkbesitzern Eröffnung machen und dieselben vor — den Betrieb des Floßes störenden Handlungen verwarnen zu lassen.

Den 19. April 1864.

R. Floßinspektion.
Kuttruff.

Revier Naislach.

Alfforde

über den Bau eines neuen Weges in dem Distrikt Hirschtich, welcher einen Steinkörper enthält, wie auch über die Lieferung und das Kleinschlagen von 1100 Koflaßen Steinen auf alte Wege in beiden Waldbezirken — Frohnwald und Wedenhardt werden am Samstag,

den 30. d. Mts., Morgens 9 Uhr auf dem Rathhaus in Würzbach vorgenommen.

Zu gleicher Zeit wird auch der Bau von mehreren Deckelbohlen, der Bau zweier hölzernen Brücken auf dem Torffeld und verschiedene andere Begarbeiten veranfaßt.

Den 19. April 1864.

R. Revierförster.
Schlach.

Floßinspektion Calmbach.

Bauafford.

Ueber den Neubau der Mühlstoßgasse in Neuenbürg werden

Samstag, den 30. d. M.

Vormittags 9 Uhr

in der Kanzlei der Floßinspektion Alfforde abgeschlossen und beträgt der Voranschlag für die Holzlieferung und Zimmerarbeit 1349 fl. 35 kr. für die Pflasterarbeit 35 fl. 12 kr. für die Schmidarbeit 354 fl. — kr.

Von dem Ueberschlage und den Bedingungen kann bei der Floßinspektion Einsicht genommen werden.

Den 21. April 1864.

R. Floßinspektion.
Kuttruff.

Wildbad.

Schnittwaaren-Verkauf.

Am Dienstag, den 26. d. M.

Vormittags 11 Uhr,

werden auf dem hiesigen Rathhause

- 84 Stück reine und halbreine Schlaufdielen,
- 225 " raube
- 90 reine und halbreine 1' breite gemeine Schiffbord,
- 1125 raube und gute 1' breite gemeine Schiffborde,
- 1250 raube gute Mittelbord,
- 200 raube 10" breite Bord,

im öffentlichen Aufsteich gegen baare Bezahlung verkauft. Die Waare sitzt bei der Remsägühle.

Den 21. April 1864.

Stadtschultheißenamt.
Mittler.



Calmbach.

Holzverkauf.

Am nächsten Montag den 25. d. Mts.
Vormittags 10 Uhr, verkauft die hiesige Ge-
meinde

- 31 Klafter eichenes Abholz, 1
- 6 " buchenes do.
- 132 " tannene Scheiter,
- 73 " tannenes Abholz,
- 124 " tannene Reisprügel und
- 2775 buchene Wellen.

Den 21. April 1864.

Schultheiß Hofsch.

Herrenalb.

Verpachtung der Marktstandplätze.

Es werden hier für 3 Jahre, vom nächsten
Jahrmart (3. Mai d. J.) an im Aufstreich
verliehen:

am Montag, den 2. Mai,
Nachmittags 2 Uhr

die Krämer-

Marktstandplätze,

am Dienstag, den 3. Mai,
Morgens 8 Uhr

die übrigen Standplätze.

Den 18. April 1864.

Schultheißenamt
Beutter.

Calmbach.

Holzverkauf.

Am Montag, den 25. April d. J.
von Morgens 10 Uhr an,
werden aus hiesigen Gemeindevaldungen

- 135 Stück Langholz } mit 4,279 C.
- 35 " Klöße }
- 29 " Gerüststangen,

diese auf dem Rathhause und
19 " Eichen (zu Werkholz tauglich)
diese im Wald auf dem Stock

im Aufstreich verkauft, wozu die Liebhaber ein-
geladen werden.

Den 18. April 1864.

Schultheißenamt.
Wagner.

Privatnachrichten.

Engelsbrand.

300 - 500 fl. Pflegschaftsgeld sind gegen
gesetzliche Sicherheit zu 4 1/2 % zum Ausleihen
parat.

Gemeindepfleger Burghard.

Engelsbrand.

Die hiesige Stiftungserbfolge hat gegen die
gesetzliche Sicherheit 150 fl. zu 4 1/2 % auszu-
leihen.

Im Namen des Stiftungsraths:
Pfarrverweser Bürenstein.

Neuenbürg.

Einen geordneten jungen Menschen nimmt
in die Lehre auf

J. K. Bofsch, Schneider.

Wildbad.

Offene Lehrstelle.

Einen ordentlichen jungen Menschen nimmt
unter billigen Bedingungen in die Lehre.

Ebr. Wildbrett,
Maler u. Lackier.

Conweiler.

Ein kräftiger junger Mensch findet mit
oder ohne Lehrgeld eine Stelle bei

Schmid Seyfried.

Neuenbürg.

Ein junger Mensch, der die Schlosserei zu
erlernen wünscht, findet unter billigen Bedin-
gungen einen Platz bei

Schlosser Fischer.

Neuenbürg.

Einen jungen Menschen von einer geord-
neten Familie nimmt in die Lehre auf

Anton Erat, Schuhmacher.

Für die berühmte

Großherogl. Bad. privilegirte

Natur-Bleiche

der H. Belser und Comp. in Pforzheim
nehme ich Leinwand, Garn und Faden zur
besten Besorgung an und bitte um recht zahl-
reiche Aufträge.

Wildbad im März 1864.

Gustav Luppold.

Pforzheimer Cement

bestens empfohlen von den Gr. verehrlichen
technischen Behörden ist stets in frischer
guter Waare vorrätzig in der Fabrik von

Emil Belser,
in Pforzheim.

Wildbad.

Für die zahlreiche Begleitung unseres I.
Baters zu seiner Ruhestätte sagen wir unsern
verbindlichsten Dank.

Im Namen der Mutter und Geschwister:
August Bauer aus
Reichenbach.

Schömburg.

Ich verkaufe 2 neumelkende Kühe:
1 Montafoner Race von 7 Jahr,
1 Rigi von 4 Jahr alt.
sowie 100 Simri Erdbinnen.

Mich. Kullerer.

Neuenbürg.

Letzten Montag ist von hier nach Ober-
niebelsbach ein Portemonnaie, worin 1 Württemb.
Zehnguldenchein und einige Silbermünze ent-
halten war, verloren gegangen. Der rechtliche
Finder ist gebeten, solche bei der Redaktion des
Enthälters gefälligst abzugeben.



Diefelsberg.
Ungefähr 150 Centner Heu verkauft
Müller Blach.

Herrnalt.
Ein tüchtiger Säger, welcher im Bauholz-
Sägen erfahren sein sollte und sozleich eintreten
könnte, findet eine Stelle gegen guten Lohn bei
Friedrich Seuser.

Neuenbürg.
Unterzeichneter empfiehlt sein schönes Lager
von **Oefen** und sonstigen **Eisenwaaren**
und verbindet hiebei die Anzeige, daß er vom
1. Mai d. J. an bei Herrn Schwiggäbele zum
Hirsch dahier im Hinterhause seine Wohnung
hat.
Jakob Schwiggäbele.

Neuenbürg.
Wein-Offert.
Der Unterzeichnete hat im Auftrag
ca. 90 Eimer 1859r. 1862r. 1863r.
rothe u. weiße Weine
eigen Gewächs
zu verkaufen und zwar wegen Räumung
des Kellers zu äußerst billigen Preisen.
Für die Reinheit der Weine wird
garantirt und stehen Proben zu Diensten
bei
E. A. Büxenstein
bei der Sonne.

Kronik.

Deutschland.
Schleswig-Holstein.

Die Nachrichten über die Ernährung der
Düppeler Höhen fließen bis heute noch sehr
sparsam. Erfreulich ist die Mittheilung, daß
die Dänen nicht weniger als 83 Geschütze ha-
ben im Stich lassen müssen. Ihr Verlust, der
gehört auf 2000 Gefangene angegeben wurde,
soll sogar 4000 Mann betragen, doch ist nicht
angedeutet, ob das Mehr aus weiteren Gefan-
genen oder lediglich aus Todten und Verwun-
deten besteht. Ausdrücklich als todt werden
nur ein General und zwei Obersten bezeichnet.
Dem Gros der dänischen Stärke in es gelungen,
nach Alsen zu entkommen und die Schiffbrücke
hinter sich zu zerören.

Am 1. Februar gingen die allirten Truppen
über die Eider, am 6. rückten sie in das Dane-
werk ein und am 18. fand das erste Gefecht
vor Düppel statt, am 15. März begann die
Beschießung der Schanzen aus den Batterien
auf der Halbinsel Brooker; die erste Parallele
ward am 30. März eröffnet, die letzte am 15.
April.

Der Kampf um die letzte dänische Position
auf dem schleswig'schen Festlande hat so lange
gedauert, daß es sich dort nicht allein um eine
militärische Geltendmachung der Politik des
preussischen Ministerium handelte, sondern um
die Bewährung der deutschen Tapferkeit. —

Mögen die preussischen Anführer auch viele Fehler
begangen haben, es hat sich vor ganz Europa
die Tüchtigkeit der deutschen Truppen, der Sol-
daten, wie der großen Mehrzahl der Offiziere
in einer Weise bewährt, die dem ganzen deut-
schen Volk zu hoher Genugthuung gereichen muß.
Unter einem Commando, welches in seiner Vor-
sorge für die möglichste Schonung der Menschen-
leben so weit ging, daß es den Verdacht der
Aengstlichkeit auf sich lud, haben die preussischen
Truppen 9 Wochen lang eine Ausdauer in
Strapazen während der ungünstigen Jahres-
zeit erwiesen, die nur noch übertroffen ist von
ihrem Ungestüm beim letzten Angriff. Es sind
bei demselben 60 Offiziere, darunter 2 Gene-
rale und 600 Mann als Todte und Verwundete
geblieben.

Auch die dänische Hartnäckigkeit war groß,
doch ist dieselbe nur in der Vertheidigung er-
wiesen, hinter dem Schutz starker Wälle und
unter festen Batteriedecken. Zum Angriff auf
Fortifikationen von enormer Stärke gehört jeden-
falls ein höherer Muth, als zu ihrer Verthri-
digung.

So groß aber auch die militärische Genug-
thuung ist, die aus der Einnahme der starken
Werke von Düppel erwächst: politisch entschei-
dend ist diese nicht; und in letzterer Beziehung
deutet noch nichts darauf hin, daß Preußen und
Oesterreich von ihrer Absicht ablassen, die dem
König von Dänemark so eben schwer entwun-
denen Länder demselben König zurückzugeben.

Stuttgart, 19. April. Wie wir hören,
hat bezüglich des Ministerraths der engere stän-
dische Ausschuss in einer Adresse den Mangel
der Contrastnatur der diesfälligen Verfügung
beanstandet und im Uebrigen um weitere Er-
läuterungen gebeten. — Gestern Abend fand
eine Versammlung hiesiger Abgeordneten statt
zu einer Besprechung über den Anschluß an
einen projectirten Protest sämmtlicher deutschen
Volksvertretungen wider die Einmischung der
Londoner Conferenz. (S. M.)

Wildbad, 22. April. Gestern wurde
hier ein 63jähriger Mann vom Kloster Reichen-
bach beerdigt, der den Reviersförker von dort
nach Calmbach zu führen hatte; hier mußte er
einstellen, weil die Dreifsel brach und im Stalle
drückte ihn sein Pferd derart an die Wand, daß
ihm alle Rippen eingedrückt wurden und er in
Folge dessen andern Tags starb. — Gestern
Nacht entdeckte der Nachwächter, durch den
starken Gasgeruch aufmerksam gemacht, daß
eine reisende Straßenlaterne in der Nähe
des Boten Dietrich umgerissen war, wodurch ein
Gasverlust von mindestens 12.000 Cubiffuß
entstanden sein soll. Der Thäter ist noch un-
bekannt.

München, 16. April. Generalamnestie.
Ein hiesiger Correspondent macht einem Wiener
Platte folgende Mittheilung: Wenige Tage nach
seinem Regierungsantritte beauftragte König
Ludwig II. die Minister v. Neumeier und v.



Mulzer, ihm ein Verzeichniß aller noch in der Verbannung und unfreiwillig im Auslande lebenden Bayern vorzulegen und Vorlagen für eine Generalamnestie zu unterbreiten.

Berlin, 19 April. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung hört, daß die vollständige Occupation Jütlands beschloffen sei unter dem Titel einer Inpassabnahme für die Entschädigung der durch dänischen „Seeraub“ beschädigten deutschen und preussischen Staatsbürger; auch werde Preußen auf der Londoner Conferenz die Rechte der Neutralen ernstlich schützen.

U s l a n d.

Paris, den 13. April. Sehr gut bemerkt der Temps zu dem Garibaldiieber in London: Das Pfanteste ist, daß Garibaldi, der in London fortwährend die ausgesuchtesten Huldigungen und Ehren empfängt, der revolutionärste Vertreter desselben neuen Rechts ist, welches England in den Herzogthümern verleugnet.

New-York, 6. April. Der Kongreß der Union erklärt einstimmig, nicht anzuerkennen, daß auf den Resten der amerikanischen Republiken unter Mitwirkung der europäischen Mächte Monarchien errichtet werden können.

Miszellen.

In B. Auerbachs deutschen Blättern setzt D. F. Strauß seine politischen Gespräche fort. Unsere mittlern und kleineren Herren, heißt es in denselben. wollen sich lieber von ihren großen Kollegen hudein, als von ihren Bölkern tragen lassen. Daß das deutsche Volk seine Hoffnungen für Schleswig-Holstein zuletzt auf einen Verein seiner Mittel- und Kleinstaaten setzte, war schon ein Beweis, wie verzweifelt es um seine Sache stand. Es war die dritte Pforte, an die es klopfte, und von der es erst mit Ausflüchten, dann immer derber abgewiesen wurde. So von allen den berufenen Pflegern seiner Sache verlassen, verrathen, hat das deutsche Volk nur noch die Wahl, entweder sich selbst zu helfen, oder sich aufzugeben. Freilich werde es keines von Beiden thun, sondern warten und Zeit zu gewinnen suchen, und die Zeit und eine andere Gelegenheit werden auch kommen. Mehr als je sei es jetzt klar geworden, daß unsere Bundesverfassung nichts taugt. „Daß sie so durchaus von oben bis unten unbrauchbar ist, daß sie uns für jede kräftige Aktion, selbst unter den günstigsten Umständen, lähmt, uns zum Spott aller Nachbarn, zum Spielball fremden Eigennuzes macht, das hat sich doch kaum jemals so vor den Augen alles Volkes dargelegt, als jetzt.“

Neuß-Schleiz-Greiz-Lobenstein-Ebersdorf. im März, 11 Uhr Vormittags. Die Kammern haben so eben die Anschaffung einer gezogenen Kanone beschloffen.

1 Uhr Mittags. Der Antrag ist vom Herrenhause nicht genehmigt, da die Herstellung eines Schießhan des von erforderlicher Länge auf unabewindliche Hindernisse stößt.

7 Uhr Abends. Die Schwierigkeiten sind gehoben. Eine Militär-Convention ist mit Bückeburg abgeschlossen. Die Scheibe wird in Bückeburg aufgestellt. (Kladd).

(Garibaldi in England.) „Figaro“ bringt folgendes Gespräch von einem Gastmahle, das Garibaldi zu Ehren gegeben ward: Garibaldi: „Bringen wir jetzt auch ein Hoch auf Rana Sahib aus! Er ist ja auch ein Freiheitsheld . . . John Bull: Ja, aber . . . Garibaldi: Haben Sie ihn denn nicht auch gern? John Bull: Das heißt: Wir hätten ihn gern.“

(Chloroformiren der Bienen.) In England hat man mit Glück versucht, die Bienen in ihren Körben durch Chloroform zu betäuben, wenn man die Körbe leeren will. Ein solcher Korb wird zur Abhaltung des Lichts mit einem Tuche behangen und das Chloroform eingetropfelt. Sobald man bemerkt, daß sich die Bienen ganz ruhig verhalten, kann man sie ohne alle Gefahr leicht in einen andern übersiedeln, in welchem sie am andern Morgen alle wieder erwachen und munter ihre Wohnung umschwärmen.

(Verhinderung des schlechten Brennens an Petroleum- und Photogenlampen). Das schlechte Brennen dieser Lampen hängt häufig mit der Anwendung eines feuchten Dochts zusammen. Die zu den Dochten verwendete Baumwolle zieht an der frischen Luft sehr leicht Feuchtigkeit an, welche sich oft sogar in kleinen Tröpfchen darauf niederschlägt. Sie nimmt dabei $\frac{1}{5}$ bis $\frac{1}{6}$ ihres Gewichts an Feuchtigkeit auf. Dadurch wird das Aufsteigen des Oels verhindert, und der Docht rasch verkohlt, so daß eine unvollkommene rußige Flamme entsteht. Es ist daher sehr zu empfehlen, den Docht vor dem Einziehen in die Lampe auf einem warmen Eisen zu trocknen, und dann unmittelbar einzuziehen. Ist er einmal mit Oel getränkt, so ist keine Feuchtigkeitsanziehung mehr zu befürchten.

Wenn Männer in den Zeitungen Frauen suchen, warum sollen sich im freien Amerika die Frauen nicht revanchiren? Miß Georgine Meekanan hat den Rubicon überschritten. An der Spitze einer der gelesesten Zeitungen erläßt sie folgenden Aufruf an Heirathslustige: „Bürger Amerika's, werdet ihr gleichgültig bleiben, wenn eine Dame eures Landes, hübsch, gut erzogen, jung und musikalisch, ja eine Künstlerin, — ein Geschöpf, welches Alles besitzt, was eine Frau benötigt, um vom Manne geliebt zu werden, — gezwungen ist, Zuflucht bei den Männern zu nehmen, um einen Gatten zu finden? Auf! säumet nicht länger. Euere Devise sei jetzt: „Vorwärts! die Ehe oder den Tod! Ein furchsames Herz hat noch nie eine schöne Frau erobert.“

Die Sachkener behaupten, daß gestoßener Kaffee wohlschmeckender ist als gemahlener. Die Türken, die anerkannt den besten Kaffee bereiten, gebrauchen keine Kaffemöhlen, sondern stoßen ihn in Mörtern mit hölzernen Keulen, die um so werthvoller werden, je länger sie zu diesem Zweck dienen.

Gold-Cours

der K. württemb. Staatskassen-Verwaltung.	
Württemberg Dukaten (Fester Cours.)	5 fl. 45 fr.
Dukaten mit veränderlichem Cours . . .	5 fl. 31 fr.
Preussische Pistolen	9 fl. 54 fr.
Andere ditto	9 fl. 36 fr.
20 Franks-Stücke	9 fl. 20 fr.

Stuttgart, den 16. April 1864.

